

Welsche Plaudereien

von

C. A. Dohrn.

VI.

Nulla dies sine linea! Heute am 6. April in Napoli weiß ich zwar nicht, welcher Thor diese vermeintliche Weisheit von sich gegeben hat, denn er muß sträflich arrogant gewesen sein, und an die nahe liegende Warnung „litera scripta manet“ und an das fatale „si tacuisses etc.“ nicht gedacht haben. Aber gerade heute kommt in der Metropolis des Dolce far niente eine Art von Katzenjammer über mich, daß ich schon seit Wochen keine Feder anders als zu freundschaftlichen Briefen eingetaucht habe — sogar werde ich von der löblichen Redaction befragt, ob ich „keine Plauderei“ beizusteuern hätte? und da bleibt mir freilich nichts anderes übrig, als ein reuiges confiteor mit seinen Scheingründen. Deren plausibelster ist allerdings der bedauerliche, daß ich bald nach meiner Ankunft in Palermo wieder von einer rosenartigen Anschwellung meines linken Fußes heimgesucht wurde, diesmal aber mit einer Complication von Podagra, nicht eben sonderlich schmerzhaft, doch aber ausreichend, mir das Ausgehen zu erschweren. So mußte ich es noch für ein specielles Glück ansehen, daß der fleißige sicilianische Sammler Herr Failla in Castel franco durch seine Einberufung als Geschworener nach Palermo mir bekannt wurde, und daß ich aus seiner Oblatenliste eine Centurie auswählen konnte — freilich keine raras aves, doch hoffentlich manches, womit man norddeutschen Käferanten mittlerer Stärke Freude machen kann. Freund Ragusa übernahm gefälligst die Spedition, da ich mein Reisegepäck stets auf das strict nothwendigste beschränke, und am wenigsten Insectenschachteln durch die Scylla und Charybdis der Duanen gefährden lassen will.

Ein kleines Kästchen mit aegyptischen Käfern, unter denen mir außer etlichen frischen *Anthia 12-maculata* und einer Heteronere, deren Name mir nicht beifällt, die aber zu den selteneren Arten gehört, nichts eben erhebliches zu sein schien, wurde den Failla-Käfern beigelegt. Sie waren von einem Reisenden gelegentlich seiner Spaziergänge neben den Pyramiden aufgelesen. Ja doch, nicht zu vergessen, es war auch eine *Tetracha euphratica* dabei, grün, wie die spanischen, nicht blau,

wie die syrischen. Für Sammler von „europäischen Gattungen“ immerhin ein Kabinetstück.

Mitte März verließen wir das schöne Palermo und das gastliche Palmenhôtel des Freundes Ragusa und waren glücklich genug, auf dem Dampfer Malta eine ganz leidliche Ueberfahrt nach Napoli zu treffen, während die Fahrten vorher und nachher ziemlich stürmisch ausfielen, wie sich nicht bloß aus den Aussagen der Reisenden, sondern handgreiflich aus ihrem etwas desolaten Aussehen ergab. Auf der Hinfahrt nach Palermo war ich mit dem bescheidenen Herausgeben einer Hammelrippe mit Tomaten abgekommen und hatte mich nach der leichten Explosion vollkommen wohl befunden. — Die Rückfahrt nach Napoli gestattete mir, auf Deck in der Nacht so lange Cigarren zu rauchen, bis ich müde und behaglich mich zum Schlafen niederlegte.

Aus den Erzählungen der letzten Ankömmlinge in Palermo wußten wir bereits, daß der Golfstrom der Reisenden in diesem Jahre mit ganz ungewöhnlicher Stärke Napoli überfluthet hatte, mithin war es uns nicht unerwartet, daß wir bei der Ankunft im Grand Hôtel von Herrn Hauser anfangs etwas knapp logirt wurden. Aber unser Vertrauen auf seinen guten Willen wurde sehr bald glorreich belohnt, und wir erhielten zwei herrliche Zimmer auf der Südostseite mit der reichen Aussicht auf das Centrum der Stadt von Villa Floridiana und St. Elmo hoch oben bis auf Villa reale (nazionale) herunter, dahinter Pizzo falcone, Cartello d'uovo und als Schlußhorizont Somma, Vesuvio und die Einfassungsstädte der Bai bis Castellamare. Che bella veduta!

Zwar gestattet mir die wohlmeinende Gelindigkeit meines podagrischen Anfalles ein beinahe schmerzloses Gehen auf ebenem Boden, macht mir aber das Treppensteigen beschwerlich und in hohem Grade unrathsam, was mich nicht bloß verhindert, meine alten Lieblinge im Museo borbonico (natürlich jetzt in nazionale umgetauft) wiederzusehen — und das ist für mich ein schmerzlicher Verlust, denn die aus den Ausgrabungen Pompeji's hierher geretteten Schätze sind einzig in ihrer Art — sondern mir auch unmöglich macht, meinen würdigen alten Collegen, Herrn Achille Costa in seiner Domäne, dem *Museo zoologico dell' università* zu besuchen. Da die entomologische Sammlung vor dem Antritt seines Amtes sich (namentlich in Betreff der Exoten) in sehr dürftigen Umständen befand, so war sie bei meiner letzten Besichtigung fast nur auf das reducirt, was Herr Costa bei Pariser Insectenhändlern erstanden hatte, und das war natürlich nicht eben blendend. Aber es

ist anzunehmen, daß sich dieser beschränkte Zustand seitdem vortheilhaft verändert haben wird.

Daß in Roma der entomologische Thermometer, wenigstens so viel ich davon weiß, auf Null steht, ist traurig genug — aber ich hoffe auf Firenze, das ich bei meiner Rückreise im vorigen Jahre unberührt ließ, weil sie gerade in die Zeit fiel, in welcher die edle Arnostadt rein wie auf dem Kopfe stand, da endlich nach Jahrhunderten Italia unita die rückständige Dombaufassade bewerkstelligt hatte. Daß ihre solemne Enthüllung in Gegenwart des Königspaares unter dem Donner der Kanonen mit der selbstverständlichen Zugabe von Pferderennen, Feuerwerken, Festbällen etc. stattfand, daß so gewaltige Attractiv-Magnete nicht bloß viele Tausende von italienischen Patrioten, sondern auch die Majorität der allezeit durch Italien fluetuirenden 40 bis 50,000 Fremden in den florentinischen Zauberkreis gebannt hatte, daß meine verehrten entomologischen Collegen Cavaliere Targioni und Ser Piero Bargagli mit Logirbesuchen und Anstandsverpflichtungen in überreichem Maße gesegnet sein würden, das war positiv gewiß. Mir aber, dem von jeher für alle Solemnitäten das Organ gefehlt hat, mir, dem es stets unleidlich war, in eine große Masse zu gerathen und wider meinen Willen gedrängt und geschoben zu werden, kostete es um so weniger Ueberwindung, dieser zweifellosen Menschenquetsche den Rücken zu kehren, als ich dadurch für Bologna einige freie Tage gewann und damit die Möglichkeit, wegen gewisser Bertoloni-Typen das dortige Museum zu studiren. Professor Carlo Emery, dessen Bekanntschaft ich vor Jahren in Napoli gemacht hatte, als er noch als Schüler sich der edlen Käferei befließ, und der jetzt als Zoologe die Lehrkanzel Bononia's inne hat, kam mir mit der verbindlichsten Liebenswürdigkeit entgegen — ich habe darüber in dieser Zeitung 1887 S. 120 berichtet.

Nun hoffe ich aber diesmal in Firenze einige ruhige Tage zu verleben, und werde das Resultat demnächst mittheilen.

*

Roma, 17. April. Gut, daß ich nicht gleich meinem verehrten alten Freunde Westwood auf den Namen Obadiah getauft bin — aus Ihm ist zwar ein großer entomologischer Prophet geworden, aber daß ich zum Prophezeien auch nicht die geringsten Anlagen habe, ergiebt sich daraus, daß anscheinend aus dem verheißenen Entomologisiren in Firenze wiederum nichts wird. Freund Bargagli erwiederte mir auf die Meldung meiner Ankunft hier, er beabsichtige in den nächsten Tagen mit seiner

Fran Mutter eine Reise erst nach Roma, dann nach Napoli zu machen. heute indessen zeigt er mir an, eine Unpäßlichkeit der Mutter habe eine Verschiebung der Reise nöthig gemacht. Ich aber habe mich unter diesen Umständen entschlossen, vorläufig in der Stadt der Städte vor Anker liegen zu bleiben, und Roma eterna vergilt meine alte Anhänglichkeit durch das herrlichste Frühlingswetter.

Literatur.

Handbuch für Insectensammler von Alexander Bau
Band II. Die Käfer. Beschreibung der in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vorkommenden Coleopteren in systematischer und analytischer zum Selbstbestimmen geeigneter Anordnung. Mit 144 naturgetreuen Abbildungen. **Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, 1888.** Preis: ungebunden *Ab 6*; gebunden *Ab 7*.

Verfasser bezeichnet in der Vorrede des ersten Bandes als das erstrebte Ziel „nicht allein für alle Sammler ein brauchbares Werk zu bieten, sondern auch gleichzeitig jedem Anfänger einen Führer an die Hand zu geben, welcher dazu „geeignet sei, ihn unschwer in der Schmetterlingskunde sich „zurechtfinden zu lassen.“ Dasselbe Programm ist in dem vorliegenden Bande für die Käfer aufgestellt. Die Anordnung des Stoffes stützt sich auf die neuesten Arbeiten in dem Fache, die Benutzung der Bestimmungstabellen wird durch eine große Anzahl von Abbildungen in Holzschnitt leicht gemacht, so daß der Zweck des Buches erreicht wird, und es dem Anfänger mit Nutzen in die Hand gegeben werden kann. Vertieft sich später der junge Sammler in das Studium der schwierigen Gattungen und Arten, so wird er sich freilich weiter in der Literatur umsehen müssen; dann ist aber die Absicht des Verfassers, „dem wissenschaftlichen Streben auf diesem Gebiete neue „Jünger zuzuführen“, bereits erfüllt.

Daß hier und da Einzelheiten zu bemängeln sind, thut dem im Ganzen zweckmäßigen Buche keinen besonderen Eintrag. So ist z. B. die Beschreibung des Brustringes, S. 4, durch die Angabe, der Vorderrücken sei weniger gewölbt, als die Vorderbrust, zwar für Laufkäfer, Wasserkäfer etc. zutreffend, nicht aber für Lamellicornier, Phytophagen und andere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Welscher Plaudereien 214-217](#)